Die Kirche St. Matthäus

Im traditionsreichen Flörsbachtaler Ortsteil Lohrhaupten steht mit der Matthäuskirche eine sehr geschichtsträchtige Kirche, welche Zeugnis von den Kirchenstrukturen im inneren Spessart in Mittelalter und früher Neuzeit gibt. Bereits 1057 wurde die damals auf einem Bergsporn über dem Dorf gelegene Kirche vom Mainzer Erzbischof Luitpold I. zur Pfarrkirche für die umgebenden Orte bestimmt. Nach dieser Urkunde handelte es sich wohl um einen Erweiterungsbau einer bereits bestehenden älteren Kirche. Somit ist Lohrhaupten die älteste bekannte Pfarrei des Spessarts.

Der circa 36 m hohe Kirchturm stammt als ältester Teil des heutigen Gotteshauses wahrscheinlich aus dem späten 13. oder 14. Jahrhundert. An den Turm schloss sich nach Westen hin ein rechteckiges Kirchenschiff an, das jedoch 1675 einem verheerenden Ortsbrand zum Opfer fiel. Das heutige Langhaus wurde erst im Jahre 1765 erbaut.

Auf drei Seiten besitzt der Turm von St. Matthäus je zwei Schießscharten in charakteristischer Schlüssellochform. Foto: Burglandschaft

Der wehrhafte Charakter der Kirche ist insbesondere an den Schießscharten im ersten Obergeschoss des Turms auch heute noch gut zu erkennen. Der eigentliche Eingang des Turms befand sich in circa 7 m Höhe und war nur über eine schmale Leiter erreichbar. Außerdem war der um die Kirche herum gelegene Friedhof von einem geschlossenen Mauerring mit Tor umgeben, welcher den wehrhaften Eindruck des Bergsporns maßgeblich prägte. Die heutige Kirchhofsmauer lässt dies ansatzweise noch erahnen.

BURGLANDSCHAFT
SPESSART UND ODENWALD

IMPRESSUM
Herausgeber und Kontakt: Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Elsavastr. 83, 63863 Eschau
Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: info@burglandschaft.de

1. Aufl. 2019, 6000 Stück

www.burglandschaft.de

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete, mitfinanziert durch das Land Hessen im Rahmen des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014-2020.

Kirche St. Matthäus
Flörsbachtal-Lohrhaupten

Das ist die Burglandschaft

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Das Informationsangebot gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in der Region. Darüber hinaus bietet es ansprechende und zugleich fachlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmalen.

Auf Initiative des Archäologischen Spessart-Projekts (ASP) im Jahr 2011 gegründet, ist das Netzwerk als "Burglandschaft e.V." seit 2017 ein gemeinnütziger Verein. Vom Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) in Eschau aus wird die überregionale Zusammenarbeit koordiniert. Ziel ist die gemeinschaftliche Inwertsetzung und Bewerbung historisch bedeutender Profan- und Sakralbauten.

Das BIB im historischen Rathaus in Eschau. Foto: Burglandschaft

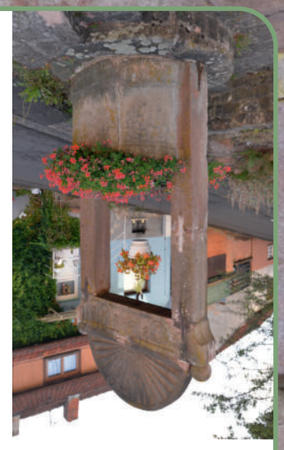
Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Erleben Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft Spessart und Odenwald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Aufenstelle Spessartprojekt

Die Gründungsstunde der ASP-Aufenstelle im Juni 2012. Foto: Holger Senzel

In direkter Nachbarschaft zu St. Matthäus befindet sich im Sparkassengebäude in der Hauptstraße 1 die Aufenstelle des Archäologischen Spessart-Projekts / Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg (ASP). Seit der Übergabe der Räumlichkeiten durch die Kreissparkasse Gelnhausen 2012 sind sie ein Zentrum für die regionale Geschichtsforschung, in dem sich Wissenschaftler*innen und Ehrenamtliche treffen.



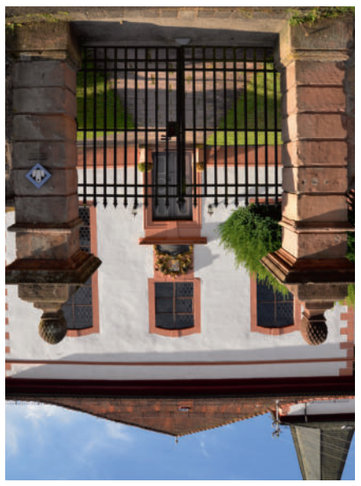
Sie dienen auch als historisches Archiv der Gemeinde Flörsbachtal. Insbesondere vom Fachbereich "Archäologie" des ASP werden sie genutzt. Hier sind die Funde der Grabungen zur Aufarbeitung und Konservierung zwischengelagert.

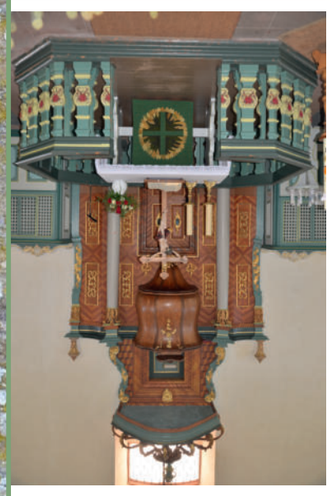
Den Parkplatz am Kirchweg, unterhalb von St. Matthäus, ziert ein Brunnen aus dem Jahre 1588. Foto: Burglandschaft

Fotos Mittelblatt: Archaeologica GmbH und Burglandschaft

Ansichten St. Matthäus

Damals wie heute thront die Kirche St. Matthäus auf einem Bergsporn über Lohrhaupten. Das Wahrzeichen des Ortes ist von weitem sichtbar und lädt dazu ein, seine bewegte Geschichte zu erforschen. Der perfekte Ausgangspunkt für einen Ausflug im Spessart.





St. Matthew Lohrhaupten

In the traditional Lohrhaupten district of Flörsbachtal there is the Church of St. Matthew, steeped in history, which bears witness to the church architecture of the Middle Ages and the early modern period in the inner Spessart region of Germany. As early as 1057, the church in Lohrhaupten, built on a mountain spur above the village, was designated by Archbishop Luitpold I of Mainz as the parish church for the surrounding villages. As a result, Lohrhaupten is the oldest known parish in the Spessart region. However, until yet there is no record of the existence of a previous church.

As the oldest part of the present church, the church tower probably dates from the late 13th or 14th century, as indicated by the Gothic vault on the ground floor, which was used as a choir. To the west, there was a rectangular nave, which fell victim to a devastating fire in 1675. The present nave was not built until 1765.

Two arrow loops in each of the three outward-facing sides of the tower at first-floor level lend the church its fortified character. Their inverted keyhole shape identifies this as an installation of the 15th or 16th century. In addition, the cemetery around the church was surrounded by a closed ring wall with a gate, which significantly underlined the fortified nature of the mountain spur.

The reconstruction of the fortified church in 1568. Editor: Archaeologica GmbH

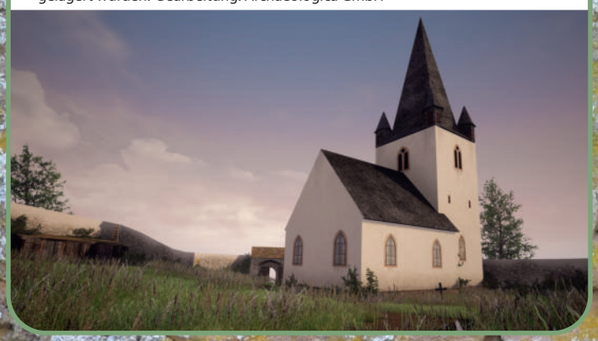
Die Wehrkirche von 1578

Das 3D-Modell zeigt den Zustand der Wehrkirche als der älteste bekannte Grundriss von St. Matthäus entstanden ist. Dieser sowie viele weitere Quellen bilden die Grundlage der Rekonstruktion. Hierdurch lassen sich komplexe Zusammenhänge und spezifische Bauformen intuitiv verständlich vermitteln. Doch muss bei Rekonstruktionen generell beachtet werden, dass sie nicht die historische Realität zeigen, sondern nur eine Annäherung an diese.

Trotz aller Quellenrecherche liegen zu vielen Aspekten des Bauzustands von St. Matthäus keine oder nur ungenaue Informationen vor. Diese Wissenlücken wurden mittels zeitlich und räumlich passender Vergleichsbeispiele oder auch anhand der Erfahrungen der Rekonstrukteure geschlossen. Viele Einzelelemente sind in der Rekonstruktion mangels Informationen jedoch nicht enthalten.

Die Rekonstruktion von Nordosten.
Bearbeitung: Archaeologica GmbH

Im Kirchhof befanden sich neben den um die Kirche konzentrierten Grabstätten vermutlich auch sogenannte Gaden: Hütten, in denen Material und/oder Vorräte gelagert wurden. Bearbeitung: Archaeologica GmbH



Die Geschichte von St. Matthäus und Lohrhaupten

Die Ersterwähnung Lohrhauptens findet sich in einem Eintrag, der am 21. September 1057 auf einer leeren Seite im Evangeliar des Aschaffenburger Stifts St. Peter und Alexander, einer wichtigen Handschrift aus dem 9. Jahrhundert, vorgenommen worden ist. An diesem Tag, dem Festtag des Apostels Matthäus, wurde die neu errichtete Kirche in "Larahobedun", wie der Ort genannt wird, von Bischof Konrad I. von Speyer im Beisein und Auftrag von Erzbischof Luitpold I. von Mainz geweiht.

Auch wenn diese Quelle viele Fragen offen lässt, geht aus ihr eindeutig die große Bedeutung hervor, die Lohrhaupten damals beigemessen wurde. Da St. Matthäus 1057 mit den Zehntabgaben eines ausgedehnten Gebiets ausgestattet wird, stellt das nach einhelliger Expertenmeinung die älteste Definition einer Pfarrei im inneren Spessart dar. Es kann nur vermutet werden, dass Lohrhaupten auch schon vor 1057 die Funktionen einer Pfarrei erfüllt hat. In dem Fall ist mit der Weihenotiz des Neubaus also keine neue Pfarrei gegründet, sondern eine bestehende schriftlich dokumentiert worden.

Über die Frühzeit Lohrhauptens schweigen die Quellen. Seit dem 12. Jahrhundert war die weltliche Herrschaft über den Ort geteilt, was eine komplizierte - aber nicht ungewöhnliche - Herrschaftsentwicklung nach sich zog. Zu dieser Zeit kamen die Grafen von Loon-Rieneck als Amtsträger des Mainzer Erzbistums und königliche Vasallen zu diversen Eigentümern und Lehen im östlichen Spessart, darunter auch die "Seulbach" genannte und am Fuß des Kirchbergs gelegene Hälfte Lohrhauptens. Beim Aussterben der Rieneck-Rothenfelser Linie 1333 ging dieses Lehen an die Herren von Hanau über.

Fotografie Lohrhauptens auf einer Ansichtskarte um 1920. Blickrichtung Nordwest.
Quelle: Gemeindearchiv Flörsbachtal

Lohrhaupten in der sogenannten Hoffmann-Karte auss dem Jahre 1584. Norden oben.
Quelle: Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Risse und Pläne 34

Die andere Hälfte Lohrhauptens, zunächst unter der Herrschaft des Aschaffenburger Stifts bzw. des Mainzer Erzstifts verblieben, wurde nach 1333 an die "hinterbliebene" Linie der Rienecker verlehnt. Nach deren Aussterben 1559 fiel sie wieder an das Erzstift zurück und wurde forthin von einem mainzischen Amtmann verwaltet.

Erst 1684 wurden die beiden Ortsteile im Rahmen eines Territorialausgleichs zwischen Hanau und Mainz wieder herrschaftlich vereint. Bis 1736 gehörte ganz Lohrhaupten zur Grafschaft Hanau-Münzenberg. Bedingt durch das Aussterben dieses Grafenhauses fiel der Ort an die Landgrafschaft Hessen-Kassel, unter deren Herrschaft er als Teil des sogenannten "Fürstentums Hanau" bis zum Ende des Alten Reiches 1806 verblieb.

Die Birkenhainer Straße

Ein ganz besonderes Element für die Entwicklung Lohhauptens ist die sogenannte Birkenhainer Straße. Es handelt sich dabei um einen historischen Fernweg, der den Spessart in west-östlicher Richtung auf rund 70 km Länge zwischen Hanau und Gemünden sowie auf einigen Nebenstrecken überwindet. In einem weiten Bogen führt er auch um Lohrhaupten herum.

Der Streckenverlauf der Birkenhainer Straße zwischen Hanau und Gemünden.
Bearbeitung: Burglandschaft

Schon die Grenzen der Pfarrei Lohrhaupten von 1057 entsprechen in weiten Abschnitten dem Verlauf der Birkenhainer. Kein Zufall, denn diese waren an die bestehende "via exercitalis" ("Heerstraße") angelehnt. Einzelfunde legen nahe, dass die Route bereits seit der Bronzezeit genutzt wurde. Der Name "Birkenhayn" tritt erstmals 1496 auf. Als Verbindung zwischen Frankfurt und Nürnberg besaß sie bis ins 19. Jahrhundert überregionale Bedeutung. Die Nutzung durch den Fernhandel war allerdings starken historischen Schwankungen unterworfen.

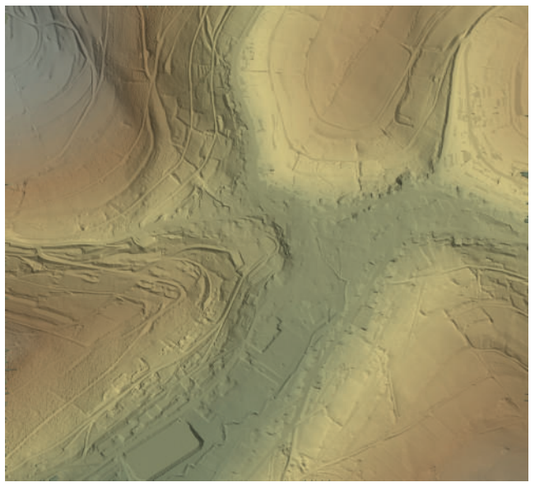
Als tiefer Hohlweg eingeschnittener Zubringer zur Birkenhainer bei Lohrhaupten.
Foto: Burglandschaft

Digitales Geländemodell

Die Nähe zur Birkenhainer Straße machte Lohrhaupten natürlich zu einem wichtigen Etappenort. Hier standen Unterkünfte für Reisende zur Verfügung, vor allem aber leisteten die Bewohner seit jeher Fuhrdienste für den Warentransport. Darum verfügte der Ort im Verhältnis zu seiner Größe über eine extrem hohe Zahl an Zugtieren.

Die Lage des "Dorfs der Quellen" in einem Taltrichter geht aus dem von Wald und Vegetation bereinigten digitalen Geländemodell klar hervor. Im Gegensatz zu den Höhen war hier eine ausreichende Versorgung mit Wasser und Weide gegeben. Den Anschluss an die Höhenstraße boten mehrere als Hohlwege eingeschnittene Zubringer, die auf der sogenannten Hoffmann-Karte von 1584 sogar über Zollschranken verfügen.

Die auf einem Geländesporn ca. 20 m über der Talniederung gelegene Kirche St. Matthäus nimmt dabei eine dominante Stellung ein.

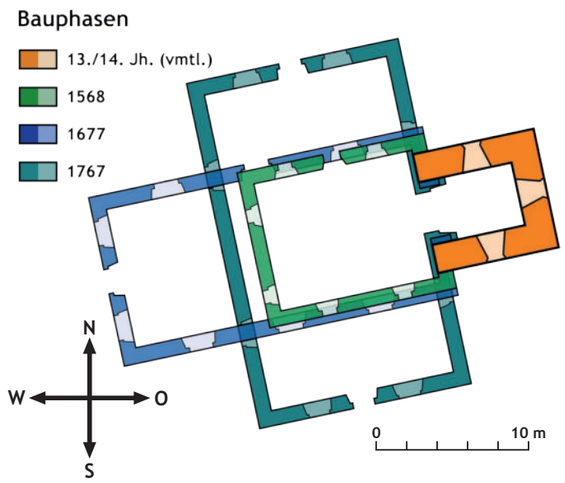


Die DGM-Ansicht zeigt deutlich die fünf Täler, die sich bei Lohrhaupten treffen.
Bearbeitung: Spessart-GIS, ASP; Datengrundlage: Hess. Vermessungsverwaltung

Die Baugeschichte

Aus der Ersterwähnung Lohrhauptens 1057 geht hervor, dass der Ort in der Mitte des 11. Jahrhunderts bereits bestanden haben muss. Eine Vorgängerkirche, vermutlich am gleichen Platz wie die heutige, ist daher anzunehmen, mangels Quellen jedoch noch nicht nachgewiesen. Wie der im Jahr 1057 geweihte Neubau dieser Kirche aussah, ist ebenfalls unbekannt.

Das älteste erhaltene Element von St. Matthäus, der Turm, ist wahrscheinlich erst im späten 13. oder 14. Jahrhundert errichtet worden. Darauf weist das gotische Kreuzrippengewölbe in seinem Erdgeschoss hin. Die Konsolen der vier Gewölberippen in den Raumecken waren ursprünglich mit unterschiedlichen Wappen verziert. Heute ist nur noch eines, nämlich das der Herren/Grafen von Hanau erhalten. Die anderen drei hat man ausgeschlagen, vermutlich waren zumindest Mainz und Rieneck darunter. Den Schlussstein des Gewölbes ziert ein Christuskopf. In dem als Chor genutzten Raum direkt unter ihm befand sich ursprünglich der Altar. Im Westen schloss sich an den Turm, dessen Mauer auf dieser Seite bogenförmig durchbrochen ist, das Kirchenschiff an. Seine recht bescheidene Größe ist aus einem Grundrissplan von 1568 bekannt. Die zeitgleiche Errichtung mit dem Turm ist anzunehmen aber nicht belegt.



St. Matthäus wurde im Lauf der Zeit mehrfach umgestaltet und umgebaut. So ist der Chor im 15. Jahrhundert mit reicher Wandbemalung ausgestaltet worden. Etwa zu dieser Zeit dürfte der Turm auch einen Helm mit vier kleinen Ecktürmchen, wie er auf der Karte von 1594 zu erahnen ist, erhalten haben. Außerdem müssen im 15. oder 16. Jahrhundert auch die Schlüssellochscharten im Obergeschoss des Turms eingefügt worden sein.

Die freigelegten Fresken im Chor zeigen das Weltgericht. Foto: Burglandschaft

Bei einem verheerenden Ortsbrand im Jahr 1675 brannte auch die Matthäuskirche aus, sodass der Turmhelm erneuert und das Kirchenschiff neu gebaut werden mussten. Letzteres wurde hierbei erweitert, war jedoch in so schlechter Qualität ausgeführt, dass es schon 1762 wieder baufällig war und renoviert werden musste. Eine fürstlich-landgräfliche Kollekte machte den zweiten Neubau des Kirchenschiffs, der 1764-1767 entstand, möglich. Dieses wurde erneut vergrößert und in seiner Ausrichtung gedreht. Auch das Raumkonzept wurde dabei grundlegend geändert und bestimmt den Innenraum bis heute. Altar und Kanzel rückten unter Separierung des einstigen Chors im Turm auf die Westseite; die Gemeinde ist auf drei Seiten darum herum platziert. Darin schlägt sich die seit Mitte des 16. Jahrhunderts vorherrschende protestantische Konfession auch architektonisch nieder.

Öffnungszeiten und Informationen

Die Matthäuskirche ist täglich geöffnet und kostenfrei zugänglich. Für Führungen wenden Sie sich bitte an:

Gemeinde Flörsbachtal,
Hauptstraße 14, 63639 Flörsbachtal
Telefon: 06057/9001-0,
E-Mail: info@floersbachtal.net

Wegbeschreibung

Der Zugang zur Kirche St. Matthäus (WGS 84: 50.12698, 9.47700) erfolgt am besten über den Parkplatz an der Außenstelle des ASP, Hauptstraße 1. Von dort gelangt man über einen Fußweg mit Treppen oder barrierefrei über den Kirchweg zur ca. 50 m entfernten Kirche.

Kulturweg

St. Matthäus ist Station des Kulturwegs Flörsbachtal 1 - Lohrhaupten. Der Rundwanderweg ist mit diesem Zeichen markiert:

Weitere Informationen
zur Kirche St. Matthäus unter:
www.burglandschaft.de
und www.spessartprojekt.de

Fotos Titelseite: Gemeinde Flörsbachtal und Burglandschaft